

## Extremsport für die Ohren – oder: Warum Formel-1-Fahrer Jenson Button es cool findet, sein Gehör zu schützen

Wer in Fragebögen unter Hobbys „Golf und Triathlon“ angibt, hat entweder zu viel Freizeit oder aber einen sehr anspruchsvollen Beruf. Letzteres trifft auf Jenson Alexander Lyons Button (Member of the British Empire) zu. Der Mann, dem nicht nur die Formel-1-Offiziellen einen „geschmeidigen Fahrstil“ bescheinigen, gehört zu den erfolgreichsten aktiven Rennfahrern der Welt. Zuletzt stand er beim Großen Preis von Spanien neben dem amtierenden Weltmeister Sebastian Vettel (Red Bull) und seinem McLaren-Mercedes-Teamkollegen Lewis Hamilton auf dem Siegertreppchen. Wie seine beiden Kollegen war auch Button bereits einmal Weltmeister. Das war vor zwei Jahren. Bei Redaktionsschluss lag er auf dem sehr respektablen Platz vier der Fahrerwertung und er zeigt auch in schwierigen Zeiten immer wieder, dass mit ihm jederzeit zu rechnen ist. Wie Triathlon ist auch Rennfahren ein Extremsport, und zwar nicht nur schnell und gefährlich, sondern auch extrem laut. Trotzdem oder gerade deshalb „verlasse ich mich stark auf mein Gehör“, sagt Button, der als 50. Botschafter der *Hear the World* Initiative möglichst vielen Menschen ein Vorbild sein will, und dazu aufruft, das Gehör zu schützen.

Bereits mit neun Jahren beginnt Jenson mit dem Kartsport, unterstützt von seinem Vater, der selbst als Rennfahrer in der britischen Rallycross-Serie erfolgreich war. Mit achtzehn gewinnt der junge Button die Meisterschaft in der britischen Formel Ford und fährt bis auf Rang zwei der Europa-Wertung vor. Ein Jahr später belegt er den dritten Platz in der Formel 3, bevor er als Zwanzigjähriger seine erste Saison in der Formel 1 fährt und gleich beachtliche zwölf Weltcup-Punkte einsammelt. Seit seinem Debüt in der Königsklasse des Rennsports gilt Button als Spaßvogel, der bei allem gebotenen Ehrgeiz selten den Humor verliert. Sein gewinnendes Lächeln und sein jugenhafter Charme haben den Briten zum Sympathieträger und zu einem der beliebtesten Fahrer im Formel-1-Rennzirkus gemacht. Doch allein seinem rennfahrerischen Können und seiner strategischen Cleverness ist es zu verdanken, dass der 31-Jährige in verschiedenen Teams seit über zehn Jahren immer wieder erfolgreich an der Spitze der anspruchsvollsten automobilen Rennklasse mitfährt. Natürlich gibt es Höhen und Tiefen, die man aushalten muss. Zum Beispiel in Monaco, wo er sich im Jahr 2009 mit einem triumphalen Start-Ziel-Sieg „einen Platz in den Geschichtsbüchern der Formel 1“ (*The Express*) sicherte und im Jahr darauf kurz nach dem Start „vom Hero zum Zero“ (*The Sun*) abgeschrieben wurde, obwohl der Ausfall seines Wagens kurz nach Rennbeginn „nur“ auf den Fehler eines Mechanikers zurückzuführen war. Nicht bekannt ist, ob der Mechaniker noch für Buttons Team tätig ist.

Natürlich ist vor allem das Geräusch seines McLaren Mercedes MP 4-26 wie Musik in seinen Ohren, und diese gehört auch zum essenziellen Bordwerkzeug, das Button für das „Finetuning des Autos vor dem Rennen“ benötigt: Mit bis zu 18.000 Umdrehungen pro Minute rotiert die Kurbelwelle des nur knapp 100 Kilo schweren Achtzylinder-Hochleistungsmotors mit 32 Ventilen, und das Ganze passiert nur etwa eine Armlänge hinter dem Kopf des Fahrers. Undenkbar, dass sich der Rennfahrer oder ein Mechaniker ohne Gehörschutz dieser Klangkulisse nähert.

Als willkommene Abwechslung zum Summen der Rennmotoren hört der Briten privat einen Musikmix, den man mit Fug und Recht „eklektisch“ nennen darf. Neben den von BBC1-DJ Steve Lamacq gefeierten Pigeon Detectives, einer jungen Beatkapelle aus Leeds, schätzt Jenson vor allem ambitionierte R&B-Sounds wie die von Grammy-Gewinner Maxwell, der mit seiner „Urban Hang Suite“ Mitte und Ende der Neunzigerjahre Maßstäbe in Sachen „Neo Soul“ setzen konnte.

„In der lauten Welt des Motorsports sind gutes Hören und der Schutz des Gehörs von großer Bedeutung“, sagt Jenson Button. „Sei es beim Finetuning vor dem Start oder bei der Kommunikation mit dem Team während des Rennens – ich muss mich zu 100 Prozent auf mein Gehör verlassen können.“ Deshalb liegt ihm die Mission von *Hear the World* besonders am Herzen: „Die Fähigkeit, gut zu hören, hat einen großen Einfluss auf unsere Lebensqualität und macht die Kommunikation mit unserer Umwelt erst möglich. Daher ist es so wichtig, dass wir unser Gehör schätzen und schützen.“

Christian Arndt

Foto: Bryan Adams

